

2. Sonstige Vereinsnachrichten.

Dem Vereine sind als Mitglieder beigetreten 19 Personen:

a) Behörden und Vereine: keine.

b) Damen:

Madame C. Bodinus née d'Hoffschmidt in Uccle in Belgien; Fräulein Anna Bretschneider, Instituts-Vorsteherin in Gera; Fräulein Bahn, Lehrerin in Zeitz.

c) Herren:

P. Burghard, Gasanstalts-Inspector in Zeitz; G. Engelhardt, Schuhwaarenfabrikant in Zeitz; Franke, Amtsrichter in Lützen; G. A. Gudewill, Rittergutsbesitzer auf Groß-Krutzschen in Schlesien; Louis Haase, Realschullehrer in Gera; A. Hergt, Lehrer in Zeitz; Kühnemann, Kadettenpfarrer zu Plön; E. D. Lebe, Besitzer einer lithogr. Anstalt zu Gera; Leuschner, Bergrath in Eisleben; Lüdicke, Rechtsanwalt in Raumburg a. S.; Georg Mancke, Leipzig; J. Marks, Lehrer in Rastberg b. Zeitz; Ruidt, Oberbürgermeister in Gera; Schröder, Buchbinder in Schötmar in Lippe; Heinrich Schulze, Kaufmann in Merseburg; Theodor Sewald, Kaufmann in Hohenstein-Ernstthal.

Zangenberg b. Zeitz u. Halle, d. 18. März 1882.

Der Vereins-Vorstand.

Die Zwergtrappe (*Otis tetrax*).

Blumenlese aus meiner Briefmappe.

Von W. Thienemann.

Es ist höchst erfreulich, wenn einzelne Artikel unserer Monatschrift im Stande sind das Interesse der Mitglieder auf bestimmte Beobachtungsobjecte zu richten und neue Mittheilungen über die behandelten Gegenstände hervorzurufen. Nur auf solche Weise wird der Acker der Ornithologie erfolgreich bebaut, und die Früchte treten dann klar zu Tage.

Ich lasse hier zunächst einige Notizen über die Zwergtrappe folgen, wie sie mir durch die Güte des Herrn Baron E. v. Homeyer aus Stolp jüngst zugegangen sind. Derselbe schreibt unter dem 7. März d. J.: „Die Nr. 2 unserer Zeitschrift giebt mir Veranlassung zu einigen Bemerkungen.

Das Erscheinen der Zwergtrappe in Deutschland auf der Wanderung ist durchaus nicht so selten, wie man dies gewöhnlich glaubt. Sie zieht eben alljährlich, kommt jedoch nur in einzelnen Exemplaren nach Deutschland, in manchen Jahren öfters, so im Jahre (Herbste) 1878, wo sie von Schlesien bis zur Ostsee beobachtet ist.

Fast überall, wo Zwergtrappen erlegt wurden, hört man von Weibchen und nur von diesen; das ist ein Irrthum. Es kommen vielleicht mehr Männchen, als Weibchen vor, allein, da dieselben fast nur auf dem Herbstzuge (Nov.) beobachtet werden — wo auch die alten Männchen das Herbstkleid tragen — so sind dieselben nicht leicht (ohne Section) zu erkennen und werden dann ohne weiteres für Weibchen gehalten. Der Zug ist regelmäßig November — Dezember.

Ob die Zwergtrappe in Schlessien nistet, wage ich nicht zu behaupten, doch wäre es immerhin möglich. Auch der aufmerksame Beobachter kann für die ganze Provinz eine sichere negative Beobachtung kaum machen.“

Nun hoffentlich klärt sich das Ungewisse nach und nach auf. Für diejenigen welche in jeder das weibliche Kleid tragenden Zwergtrappe auch ein weibliches Exemplar zu erblicken wähnen, bemerke ich, daß die jungen Männchen stets kräftiger gebaut erscheinen als die Weibchen und daß namentlich der Hinterhals bedeutend mehr schwarze Federn enthält als derjenige des Weibchens; es zieht sich gleichsam ein dunkler Streif vom Nacken bis zum Rücken herab, was beim Weibchen nicht der Fall ist.

Ferner schreibt mir unser geehrtes Vereinsmitglied, Herr Premier-Lieutenant Roth, d. Z. commandirt zum Cadettencorps in Lichterfelde unter dem 9. März d. J.: „Mitte September 1870, auf dem Marsche von Etain nach Paris, fand ich Gelegenheit in Balmy eine Hühnerjagd mitzumachen, bei welcher Gelegenheit ein Paar von der cane-petière (Zwergtrappe) geschossen wurden. Es waren junge Exemplare, die vor dem Hunde hielten. Es wurde mir gesagt, daß die kleine Trappe sehr selten sei und ich habe auch 1870/71 in Frankreich nichts wieder von ihr gehört und gesehen.

Im Jahre 1875 war ich erstaunt die Zwergtrappe in der Umgegend von Sömmerda wiederzufinden, wo sie sich jedoch, trotz der Schonung die ihr da auf den Territorien der Großgrundbesitzer zu Theil wird, nicht bedeutend vermehrt hat, und so viel ich weiß, immer noch sehr selten ist.

Zuletzt sah ich im Herbst und Winter 1880/81 in einzelnen Exemplaren, vielleicht zusammen 8 Stück, die Zwergtrappe in der Markthalle zu Straßburg i. Elsaß, wo sie von den Händlern als „outardeau“, als „pitarre“, als „Träpple und Griel-träpple“ für wenige Franken verkauft wurden. Die von mir dort gesehenen Zwergtrappen stammten den Aussagen der Händler nach aus Baden, wo sie jedoch auch nicht häufig vorkommen sollen. In Elsaß-Lothringen dürften sie auch nur ganz vereinzelt vorkommen, denn ich habe 8 Jahre in Straßburg gestanden und bin als Jäger viel mit guten Jägern zusammengekommen, von denen jedoch Niemand die Zwergtrappe kannte.“

Es freut mich, daß Herr Premier-Lieutenant Roth die Zwergtrappe wie in ihrer langjährigen Heimat, in der Gegend von Paris, so auch in Thüringen, wo ich ihre Ansiedlung erst 1874 konstatirt habe, beobachtet hat. Für denjenigen, welcher in der Umgegend von Sömmerda, Weißensee und Greußen wohnt, sind diese Thiere so ungeheuer selten nicht. Hat man nur einige Bekanntschaft mit dem umliegenden Terrain, so kennt man bald die Plätze, wo sie im Herbst und Frühjahr stets aufzufinden sind. Wenn mich, da ich noch in Thüringen lebte, Herren besuchten, welche Interesse für diesen Vogel zeigten, ließ ich anspringen und fuhr sie hinaus und wir fanden die Gesuchten stets. Unsere verehrten Vereinsmitglieder Herr Oberst-Lieutenant v. Wolfersdorf zu Sondershausen und Herr Premier-Lieutenant v. Windheim zu Raumburg werden sich bei Lesung dieser Zeilen jener frohen, interessanten Stunden, die wir im Anschauen der jungen Ansiedler verbrachten, erinnern.

Daß die Zwergtrappe in Baden vorkommt — es dürfte das nur in den ebenen Gegenden der Fall sein — war mir bis jetzt noch unbekannt. Elsaß aber halte ich für geeignet diesen Vogel zu beherbergen.

Bitte ergebenst um weitere freundliche Mittheilungen aus nah und fern.

Zangenberg, den 12. März 1882.

Die Misteldroßel (*Turdus viscivorus*).

Von H. Schacht.

Es war am 3. März d. J. als ich dem Hochwalde zuschritt, der mit seinen prächtigen Eichenbeständen, grünen Fichtengehölzen und braunen Gebirgshaiden im hellen Glanze der Frühlingssonne da lag. Die überaus milde Witterung der letzten Wochen hatte schon eine ansehnliche Reihe der gefiederten Lenzesboten heingeführt und überall begrüßten mich bekannte Freunde und langvermißte Freundinnen. Rothkehlchen und Braunella hatten mir schon einige Tage zuvor am Futterplaz ihre Ankunft angemeldet. Heute fand ich am hellen Gebirgsbache auch ein Pärchen zierlicher Gebirgsstelzen, (*Mot. sulphurea*) welche durch ihr inniges und vertrauliches Zusammenhalten nur zu deutlich erkennen ließen, daß die platonische Liebe bald für sie ein überwundener Standpunkt sein werde. Aus den Lüften herab tönten die Jubelchöre schmetternder Feldlerchen und über der öden Bergeshalde schwebte eine Haidelerche, die mit dem süßen Wohlklang ihrer Kehle alle andern Sangesgenossen in den Schatten drängte. Als ich eine junge Buchenschönung durchschreitend am Rande einer ausgedehnten Gebirgshaide angekommen war, huschte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann Georg August Wilhelm

Artikel/Article: [Die Zwergtrappe \(Otis tetrax\). 51-53](#)